

6 Monate bis zum Start der EUDI-Wallet

Impulspapier des VSDI e.V.

Am 2. Januar 2027 soll die EUDI-Wallet in Deutschland starten. Mit ihr entsteht erstmals die Grundlage für eine europaweit nutzbare digitale Identitätsinfrastruktur, die Bürgerinnen und Bürgern sowie Unternehmen eine sichere, datenschutzfreundliche und einfache Nutzung digitaler Nachweise ermöglichen soll. Vor diesem Hintergrund hat der Verband Sichere Digitale Identität (VSDI) seine Mitglieder aus Wirtschaft, Wissenschaft und Verwaltung im Juni 2026 vier Wochen lang zu den aus ihrer Sicht zentralen Herausforderungen und Prioritäten für die verbleibenden sechs Monate bis zum geplanten Start befragt. Dabei wurden fünf Fragen zu den wichtigsten offenen Handlungsfeldern – von Onboarding und prioritären Anwendungsfällen über Risiken für die Nutzung bis hin zu den erforderlichen Rahmenbedingungen sowie regulatorischen Entscheidungen beantwortet. Die in diesem Impulspapier zusammengefassten Erkenntnisse zeigen, welche Themen die Branche aktuell besonders beschäftigen und wo aus ihrer Sicht die größten Chancen und Herausforderungen liegen.

Fünf zentrale Impulse zum Start der EUDI-Wallet:

1. Vertrauen und Verständnis als Grundlage der Nutzung

Für den Erfolg der Wallet wird entscheidend sein, ob die Nutzenden sie als nützlich, verständlich und vertrauenswürdig wahrnehmen. Die Vorteile der Wallet müssen für die Bevölkerung nachvollziehbar und im Alltag erlebbar werden. Dazu gehört auch, die Wallet möglichst barrierearm und inklusiv zu gestalten sowie digitale Teilhabe durch niedrigschwellige Zugänge zu ermöglichen. Gleichzeitig sollten bestehende analoge Alternativen erhalten bleiben, damit niemand von staatlichen Leistungen ausgeschlossen wird. Vertrauen entsteht dabei nicht allein durch Information, sondern auch durch die technische Ausgestaltung der Wallet. Funktionen wie selektive Datenfreigabe, Datenminimierung und Privacy-by-Design ermöglichen es Nutzerinnen und Nutzern, selbst zu entscheiden, welche Informationen sie in welcher Situation teilen. Gleichzeitig braucht es eine verständliche Kommunikation darüber, welche Funktionen die Wallet bietet, wie mit personenbezogenen Daten umgegangen wird und welchen konkreten Nutzen digitale Nachweise im Vergleich zu heutigen Verfahren schaffen. Neben der technischen Einführung sollte daher auch die Markteinführung konsequent vorbereitet werden. Bekanntheit, Vertrauen und ein klares Verständnis der Anwendungsmöglichkeiten sind wesentliche Voraussetzungen für die spätere Nutzung der EUDI-Wallet.

*„Das größte Risiko für die tatsächliche Nutzung der EUDI-Wallet ist, dass
kein Mehrwert für Bürgerinnen und Bürger ersichtlich ist.“*

Roland Adrian (Geschäftsführer bei Verimi)

2. Mehrwert entsteht durch konkrete Anwendungsfälle

Akzeptanz entsteht durch Nutzen. Damit die EUDI-Wallet im Alltag ankommt, muss sie von Beginn an in möglichst vielen relevanten Anwendungsfällen eingesetzt werden können. Zwar ist zum geplanten Soft-Launch Anfang 2027 zunächst ein begrenzter Funktionsumfang vorgesehen, dennoch sollten bereits zum Start Anwendungen mit erkennbarem Mehrwert verfügbar sein. Neben Verwaltungsleistungen und digitalen Onboarding- und Identifizierungsprozessen liegt insbesondere in alltäglichen Nutzungsszenarien großes Potenzial. Je sichtbarer und häufiger die Wallet einen konkreten Mehrwert schafft, desto schneller kann sie sich als selbstverständlicher Bestandteil digitaler Prozesse etablieren.

*„Priorisiert werden sollten Sozialleistungs-Use Cases und
Use Cases aus dem alltäglichen Leben.“*

Lilly Schmidt (Expertin für digitale Identitäten und Verwaltungsdigitalisierung)

3. Der Erfolg der EUDI-Wallet entscheidet sich beim Onboarding

Der Erfolg der EUDI-Wallet wird sich nicht allein an ihrer technischen Verfügbarkeit messen lassen, sondern daran, ob Bürgerinnen und Bürger, Verwaltungen, Unternehmen und Akzeptanzstellen sie von Beginn an nutzen können. Sechs Monate vor dem geplanten Start müssen die Voraussetzungen geschaffen werden, damit sowohl Nutzende als auch Anbieter möglichst einfach und rechtssicher in das neue Ökosystem einsteigen können. Dazu gehören funktionierende Registrierungs- und Zertifizierungsprozesse, klare Vorgaben für Verwaltungen und Anbieter sowie die frühzeitige Befähigung von Akzeptanzstellen. Gleichzeitig braucht es verständliche Kommunikation.

*„Ohne eine praxistaugliche und vom Bundesamt für Sicherheit in der Informationstechnik (BSI)
anerkannte Lösung droht zum geplanten Soft-Launch am 2. Januar 2027 ein massiver
Registrierungsengpass, der die gesellschaftliche Akzeptanz im Keim erstickt.“*

Prof. Dr. Christoph Thiel (Professor für Sichere und zuverlässige Softwaresysteme an der Hochschule Bielefeld)

4. Klare Standards beschleunigen die Umsetzung

Die Einführung der EUDI-Wallet erfordert nicht nur neue technische Komponenten, sondern auch verlässliche Umsetzungsgrundlagen für Verwaltungen und die beteiligten Akteure des Wallet-Ökosystems. Dafür braucht es klare Vorgaben, standardisierte Schnittstellen und praxisnahe Leitfäden, die eine einheitliche Integration in bestehende Prozesse ermöglichen. Mit der vom Bund bereitgestellten Sandbox wurde bereits eine wichtige Grundlage für die technische Erprobung geschaffen. Ergänzend sollten weitere technische Unterstützungsangebote wie Integrationsbibliotheken sowie die Anbindung bestehender Fachverfahren frühzeitig verfügbar sein. Einheitliche Standards und wiederverwendbare Lösungen können dazu beitragen, Fragmentierung zwischen Bund, Ländern, Kommunen und privaten Akteuren zu reduzieren.

*„Relevant sind Standardisierung und Vermeidung föderaler
und kommunaler Fragmentierung.“*

Elmar Reif (Chief Product Officer bei PXL Vision)

5. Regulatorische Voraussetzungen müssen klar sein

Sechs Monate vor dem geplanten Start der EUDI-Wallet rücken die regulatorischen Grundlagen in den Fokus. Insbesondere bei Zertifizierungsprozessen, technischen Richtlinien und rechtlichen Rahmenbedingungen bestehen noch entscheidende Aufgaben. Gleichzeitig gilt es, ein hohes und europaweit interoperables Sicherheitsniveau zu gewährleisten, das Vertrauen schafft, ohne die Nutzerfreundlichkeit unnötig einzuschränken. Darüber hinaus ist die Sicherstellung eines offenen und interoperablen Wallet-Ökosystems entscheidend. Diese Voraussetzungen schaffen die Grundlage für eine verlässliche und vertrauenswürdige Einführung der Wallet.

„Das einheitliche europäische Zertifizierungsschema für die Wallet muss zügig und in guter Qualität fertiggestellt werden. Dies gilt für die (vorläufige) Technische Richtlinie des BSI ebenso. Überdies muss das Digitale-Identitäten-Gesetz spätestens im November im Bundesrat positiv beschlossen werden.“

Franca Löwenstein (Senior Consultant bei der Bundesdruckerei)

Fazit

Sechs Monate vor dem geplanten Start der EUDI-Wallet rückt die Umsetzung in den Mittelpunkt. Die **technische Entwicklung allein wird nicht über den Erfolg entscheiden**. Ebenso wichtig sind:

- verständliche Kommunikation
- konkrete Anwendungsfälle mit erkennbarem Mehrwert
- einfache Onboarding-Prozesse
- klare technische, organisatorische und regulatorische Rahmenbedingungen

Die kommenden Monate bieten eine einzigartige Chance, den Grundstein für eine digitale Identitätsinfrastruktur zu legen, die Sicherheit, Datenschutz und Nutzerfreundlichkeit gleichermaßen verbindet und langfristig einen spürbaren Mehrwert im Alltag schafft. Die technischen, regulatorischen und kommunikativen Voraussetzungen müssen dabei aus Sicht des VSDI unbedingt zusammen betrachtet werden, damit die EUDI-Wallet ihr ganzes Potenzial entfalten kann.

Stand: 6. Juli 2026

Grundlage dieses Impulspapiers ist eine Mitgliederbefragung des Verbands Sichere Digitale Identität e. V. unter den Mitgliedern aus Wirtschaft, Wissenschaft und Verwaltung im Juni 2026.

Der VSDI ist das bundesweite Netzwerk für Unternehmen, Hochschulen und Forschungseinrichtungen, das die Transformation von analogen zu digitalen Identitäten vorantreibt. Die Mitgliedsunternehmen und -institutionen beschäftigen insgesamt rund 30.000 Mitarbeitende und erwirtschaften gemeinsam einen Jahresumsatz von etwa 750 Millionen Euro. Der VSDI versteht sich als praxisnahes Kompetenz-Netzwerk für Politik, Verwaltung und Wirtschaft. Unsere Mitglieder aus Forschung und Wissenschaft entwickeln kontinuierlich innovative Lösungen, um die Sicherheit und Nutzbarkeit digitaler Identitäten zu verbessern. Mehr unter www.vsd.de

Kontakt:

Verband Sichere Digitale Identität (VSDI) e.V.
Antonia Maas, Vorsitzende
Lina Crusius, Geschäftsführerin
Kommandantenstraße 18, 10969 Berlin
+49 175 2884859
info@vsdi.de